

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 26 (1923-1924)
Heft: 4

Rubrik: Epilog zu Theaterpolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sollen sich darum die Künstler immer noch gefallen lassen, dass Menschen, bestenfalls geeignet zum Bilderaufhängen, zum Bilderordnen aus Selbstschutz mit unzulänglichen Mitteln ein solches Buch zu entwürdigen und zu entkräften suchen, das als Ganzes immer richtig bleiben wird, möge auch spätere Forschung neue Tatsachen hinzufügen.

Möchte die Zeit nicht allzu fern sein, wo den Patinariechern, den Ohren- und Fingernägelhistorikern, die Urkunden einer wissenschaftlichen Methode zuliebe fälschen, durch neue Kunstwerke, unter ähnlichen Gesetzen entstehend, wie sie aus Steins Buch zu erahnen sind, gezeigt wird, dass sie wohl nach dem Lebendigen fahnden, aber nur so, wie der Frosch nach sich Bewegendem oder der Affe nach dem Spiegelbild, weil eben ihr Gesichtswinkel nur dies zu fassen vermag.

ALEXANDER ZSCHOKKE, Bildhauer



EPILOG ZUR THEATERPOLITIK

Der rührige, sogar als Strindberg-Deuter sich an die Rampe stellende Präsident der Theater-Gemeinde, den unsere viel bemerkten Glossen zu erwähnen oder dessen Verdienste zu schmälern keinen Grund hatten, fordert in einem offenen Brief seiner *Zürcher Theater-Notizen* die « Herren Trotzdemanten » zur aktiven (fett gedruckt) Mitarbeit auf. Wir danken für die höfliche Einladung, der wir nicht Folge leisten können, weil uns das Schicksal des derzeitigen Schauspielhauses nur eine reale, aber keine ideelle Frage bedeutet. Die *T. D.* sind keine Parkettlöwen, es gibt noch vieles andere im Welttheater, das ihnen nahe geht. Sie treiben aber nicht bloß Kritik, die man sogar an dem Deutsch der kritischen Leistungen der *Theater-Notizen* üben könnte, sondern sie haben ja mit ihrem Worte Wasser auf die Mühlen der Theater-Gemeinde geleitet. Was will man mehr?

Die *T-D.*

LITERARISCHE BEMER- KUNGEN

Die Brüder Grimm gehören durch die Sammlung der Hausmärchen und Sagen der Literatur, durch die Grammatik und Mythologie der Wissenschaft, durch ihren Charakter der besten deutschen Geschichte an. Was sie, außer ihren Werken, in Gesprächen und Briefen ausgedrückt, ist als Gemeinbesitz der Bildung zu betrachten. Jede Publikation, die im Zusammenhang steht mit Jakob und Wilhelm Grimm, muss schuldigerweise auch vom Standpunkt der Verehrung der beiden großen Germanisten geprüft werden. Ein soeben erschienenenes Buch: *Briefe der Brüder Grimm. Gesammelt von Hans Gürtler. Nach dessen Tode herausgegeben und erläutert von Albert Leitzmann*¹⁾ bereitet uns in dieser Hinsicht die größte Enttäuschung. Nicht dass Professorenorgen und linguistische Auskünfte einen be-

¹⁾ Band 1 der *Jenaer Germanistischen Forschungen*. Jena, Frommannsche Buchhandlung, 1923.